

Grundierung biographischen und kreativen Schreibens

Gerd Koch

Der an der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) angebotene Masterstudiengang „Biografisches und Kreatives Schreiben“ ist ein *Weiterbildungsstudiengang*, der speziell für diejenigen gedacht ist, die aus Sozial- und Gesundheitsberufen stammen beziehungsweise die für ein kompetentes Arbeiten in gerade diesen Feldern nach wissenschaftlich-praktischer Qualifizierung suchen. Ihnen geht es darum, ein *job enrichment*, also eine Bereicherung, Anreicherung im Beruf zu finden, oder es geht ihnen um ein *job enlargement*, also um eine Erweiterung bisheriger Berufsausprägung. Die Studierenden nehmen bewusst planend das auf sich, was innerhalb von Berufstätigkeiten durch gesellschaftlichen Wandel, durch neue Erwartungen seitens der Klientel und innerhalb der Ausdifferenzierung von Arbeitsfeldern notwendig wird: ein Anschleifen bisheriger, eventuell länger zurückliegender Qualifikation, eine Ausbildung von Perspektiven, eine selbstbewusste Berufsplanung sowie ein Erfinden von bisher nicht so bedachten Interventionsmöglichkeiten.

Im Folgenden werden drei Lehr-Lern-Dimensionen des Masterstudiengangs vorgestellt. Leicht verständlich wird es sein, wenn über Prosa-Schreiben im Konzept biographischen und kreativen Schreibens nachgedacht wird (*Guido Rademacher*). Das Moment des „Biographischen“ im Studiengang „Biografisches und Kreatives Schreiben“ wird leicht eingeschränkt nur betrachtet unter dem „autobiografischen“ Aspekt – gemeint aber ist mehr, nämlich der biographische, der lebensgeschichtliche Zugang zu Welt und Gesellschaft, zu anderen Subjekten (auch durchaus zu Objekten), so dass ein subjekt-nahes Geschichtsverständnis entsteht (*Gerd Koch*). Aus der Tradition der schreibpädagogischen Ausbildung im Diplom-Studiengang Sozialarbeit und Sozialpädagogik der ASH (namentlich bei *Lutz von Werder*) stammt der Ausbildungsinhalt „Philosophie“. Es geht bei ihm um lebensbegleitende Methoden, mithin um ein Denken der zweiten Ordnung, auf dessen Notwendigkeit bereits *Immanuel Kant* programmatisch 1765 hinwies: „Du sollst nicht Gedanken, sondern denken lernen!“ – und Denken meint hier den Erwerb von erkenntniskritisches Verfahren (*Christian Gedschold*), um sich und andere in einen lebensbedeutsamen Reflexionszusammenhang zu bringen.

Die Strukturierung des Studiengangs zum biographischen und kreativen Schreiben kommt dem Statuswechsel, der mit Weiterbildungsstudiengängen lebens- und berufsgeschichtlich verbunden ist, entgegen. Damit erleben die Studierenden innerhalb ihres Studienganges schon einiges von dem, was sie schreibpädagogisch in Gruppen und in der Arbeit mit Einzelnen entwickeln: Lebensbegleitung, Verbesserung des Lebens durch biographisches und kreatives Schreiben, *life long learning* bis hin zu einer hier noch zu entwickelnden *life science*, die bisher zumeist eher von Natur- und Wirtschaftswissenschaften entfaltet wird. Handlungswissen in Philosophie, Geschichte und Literatur sind vonnöten – aber zugespitzt auf die herkömmlichen und neuen Bedarfsmeldungen sozialer und gesundheitsbezogener Arbeitsfelder beziehungsweise Berufsbilder.